

Nr.:	Frage:	Mögliche Antwort:
1	Was versteht man unter dem Begriff „fachliche Eignung“ des Ausbildenden?	Der Ausbildende muss über die für den jeweiligen Beruf erforderlichen berufsfachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse verfügen. Normalerweise muss der Ausbilder zusätzlich über eine Abschlussprüfung in einem Ausbildungsberuf in der entsprechenden Fachrichtung verfügen. Zusätzlich zählen zu der fachlichen Eignung auch berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse.
2	Was versteht man unter dem Begriff „persönliche Eignung“ des Ausbildenden?	Grundsätzlich ist jeder Ausbilder, Ausbildungsbeauftragter oder Unternehmer persönlich geeignet, es sei denn es sprechen besondere Gründe dagegen: • wenn man z.B. keine Kinder bzw. Jugendliche beschäftigen darf (in Anlehnung an Jugendarbeitsschutzgesetz §25) ◦ z.B. wegen entsprechenden Vorstrafen • wenn man mehrfach gegen die Bestimmungen des BBiG oder der HwO verstoßen hat ◦ z.B. weil Sie die Auszubildenden nicht zur Berufsschule freigestellt haben ◦ keine Vergütung gezahlt haben ◦ Auszubildende als billige Arbeitskräfte missbraucht haben

		Aus dem Berufsbildungsgesetz (BBiG, §29) und der Handwerksordnung (HwO). In diesen Gesetzen wird nur ausgeschlossen, wer nicht ausbilden darf.
3	Angenommen der Ausbildungsbetrieb hat nicht die Mittel sämtliche Ausbildungsinhalte in der Betriebsstätte zu vermitteln. Welche Möglichkeiten bleiben dem Betrieb? Kann er dann keine Auszubildenden einstellen und ausbilden?	Es gibt die Möglichkeit über eine sogenannte Verbundausbildung (auch Ausbildungspartnerschaft) sich mit anderen Ausbildungsbetrieben zusammen zu schließen. Mehrere Betriebe ermöglichen dann gemeinsam, dass mehr Ausbildungsinhalte abgedeckt werden können, die alleine nicht vermittelbar wären. Durch das Kennenlernen weiterer Betriebe eröffnen sich dem Auszubildenden auf fachlicher und sozialer Ebene neue Möglichkeiten. In handwerklichen Betrieben wird die Lücke häufig durch sogenannte überbetriebliche Lehrgänge geschlossen.
4	Welche Rolle hat die Berufsschule im System der dualen Ausbildung?	Sie bildet neben dem Ausbildungsbetrieb das zweite Standbein der dualen Ausbildung. Das heißt Sie gibt dem Auszubildenden die Möglichkeit die praktischen Kenntnisse aus dem Betrieb mit theoretischem Fachwissen zu erweitern. Weiterhin steht die Vertiefung des Allgemeinwissens im Vordergrund.
5	Ihr Auszubildender beschwert sich über die Führung des Berichtshefts. Erläutern Sie ihm warum es wichtig ist das Berichtsheft zu führen.	Es gibt diverse Gründe, die dem Auszubildenden genannt werden können: • die Führung des Berichtshefts ist eine Zulassungsvoraussetzung für die Abschlussprüfung

		• neben der Berichtsfunktion erfüllt das Berichtsheft auch eine pädagogische Funktion, da oftmals Wiederholungsaufgaben auszufüllen sind
6	Angenommen Ihr Auszubildender ist demotiviert. Welche Ursachen kann eine Demotivation haben?	• Unterforderung: Aufgaben sind zu einfach oder aber es ist nicht genügend Arbeit vorhanden • Überforderung: Anforderungen die an den Auszubildenden gestellt werden sind viel zu hoch • Private Probleme: den Auszubildenden plagen auch während der Arbeitszeit private Probleme → er kann sich nicht konzentrieren • Antipathie: Auszubildender und Ausbilder / Vorgesetzter verstehen sich nicht
7	Welche Ausbildungsmethoden gibt es?	• Darbietende Ausbildungsmethoden: Vortrag, Präsentation, Demonstration, Vorführung, Vier-Stufen-Methode • Besprechende Ausbildungsmethoden: Rundgespräch, Rollenspiel, Diskussion, Moderiertes Gruppengespräch • Erarbeitende Ausbildungsmethoden: Anleitung bei Bedarf, Brainstorming, Mind-Map-Methode, Projektmethode
8	Aus welchen drei Faktoren setzt sich die Handlungskompetenz zusammen?	• Fachkompetenz • Sozialkompetenz • Selbstkompetenz

9	Wie oft sollte eine Kontrolle des Berichtshefts erfolgen? Warum?	Die Führung sollte mindestens 1 mal in der Woche passieren, da Sie zeitnah und wahrheitsgemäß erfolgen soll. Optimalerweise werden hierfür feste Zeiträume festgelegt in denen der Auszubildende das Berichtsheft führen kann.
10	Wie reagieren Sie auf unangemessenes Verhalten des Azubis?	• Bitten Sie den Auszubildenden zu einem 4 Augengespräch • erläutern Sie ihm sachlich das Fehlverhalten • legen Sie gemeinsam Maßnahmen fest, damit sich das Verhalten ändert
11	Was versteht man unter der Leittext-Methode?	Bei der Leittext-Methode wird der Auszubildende mithilfe eines führenden (leitenden) Textes an eine Ausbildungsaufgabe herangeleitet bzw. unterstützt diese zu lösen.
12	In welche Stufen gliedert sich die Vier-Stufen-Methode?	1. Stufe: Vorbereiten (Ausbilder erklärt Aufgabe) 2. Stufe: Vormachen und Erklären 3. Stufe: Nachmachen. Auszubildender führt die Aufgabe durch und der Ausbilder kontrolliert bzw. erklärt gegebenenfalls erneut Arbeitsschritte 4. Stufe: eigenständig Arbeiten lassen. Ausbilder kontrolliert und lobt
13	Was ist die fragen-entwickelnde Methode?	Es werden unter Leitung des Ausbilders verschiedene Ausbildungsinhalte schrittweise erschlossen. Durch eine Einleitung und anschließende Fragen an die Auszubildenden

		werden diese an das Thema näher heran geführt. Diese Methode eignet sich besonders für eine Gruppe an Azubis, weil diese dann auch untereinander diskutieren können.
14	Es gibt Methoden bei denen der Auszubildende mehr oder weniger selbstständig arbeitet. Nennen Sie je 2 Beispiele für selbstständige und nicht-selbstständige Methoden.	2 Selbstständige Methoden: • Leittext-Methode • Projektmethode 2 nicht-selbstständige Methoden: • Lehrgespräch • 4-Stufen-Methode
15	Warum ist die Lernerfolgskontrolle so wichtig?	Mit der Lernerfolgskontrolle wird sichergestellt, dass die Ausbildungsziele (erfolgreicher Abschluss) erreicht werden. Insbesondere die regelmäßige Erfolgskontrolle spielt eine große Rolle, damit dem Auszubildenden zeitnah Feedback gegeben werden kann, ob Sie auf dem richtigen Weg sind.
16	Was ist der Unterschied zwischen Didaktik und Methodik?	Didaktik ist die Theorie des Unterrichts. Methodik befasst sich damit, wie man ein Ziel erreicht.
17	Welche didaktischen Prinzipien kennen Sie?	• Altersgerecht • Anschauung • Praxisnähe • Stoffklarheit

		• Erfolgskontrolle • Selbstständige Arbeit
18	Innerhalb einer Ausbildung gibt es verschiedene Ausbildungsorte. Nennen und erklären Sie diese.	• Innerbetrieblich: die Ausbildung wird im Ausbildungsbetrieb ausgeführt ◦ Werkstatt ◦ Büro ◦ Übungsplätze innerhalb des Betriebs • Außer- bzw. Überbetrieblich (auch Verbundausbildung): Auszubildende von verschiedenen Ausbildungsbetrieben werden zu Ausbildungsteilen gemeinsam in einer dafür vorgesehenen Einrichtung unterrichtet, weil die Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsteile selbst nicht durchführen können. ◦ Lehrwerkstatt ◦ Lernbüro • Berufsschule: hier werden theoretische oder auch praktische Inhalte vermittelt ◦ Lehrwerkstatt ◦ Lernbüro
19	Jedes Beurteilungsgespräch folgt einem gewissen Ablauf. Zählen Sie die einzelnen Phasen eines solchen Gespräches auf.	1. Das Gespräch gut vorbereiten 2. Zeit nehmen 3. konstruktive Gesprächsatmosphäre schaffen 4. Erfolge herausstellen 5. Misserfolge sachlich erläutern und Lösungswege

		aufzeigen 6. keine entmutigende Kritik einbauen, sondern sachlich und aufbauend beschreiben 7. Die Gesprächsergebnisse schriftlich an den Auszubildenden verteilen, damit er über das Gespräch hinaus weiß, woran er ist
20	Ihr Auszubildender ist überqualifiziert. Wie können Sie dieser Situation gerecht werden, damit Ihr Auszubildender sich nicht langweilt?	Finden Sie heraus in welchen Punkten der Auszubildende noch Ausbildungsbedarf hat. Führen Sie ein Gespräch mit Ihm um genau zu erörtern an was es Ihm genau fehlt. Herausfordernde Aufgaben können gerne auch fast unerreichbar scheinen.
21	Welche Ziele verfolgen Sie mit der Berufsausbildung eines Auszubildenden?	• Vermittlung theoretisches Fachwissen • Vermittlung der praktischen Fertigkeiten • Zur berufliche Handlungsfähigkeit heranzuführen
22	In einer Ausbildung gibt es diverse Rechtsquellen zu beachten. Nennen Sie diese.	• BBiG (Berufsbildungsgesetz), BurlG (Bundesurlaubsgesetz), ArbZG (Arbeitszeitengesetz), JArbschG (Jugendarbeits-schutzgesetz), MuSchG (Mutterschutzgesetz) • Ausbildungsordnung als Rechtsverordnung • Ausbildungsvertrag als vereinbartes Recht
23	Angenommen der Auszubildende fällt durch die Abschlussprüfung. Wie häufig kann er die Prüfung wiederholen?	Die Prüfung kann gemäß § 37 Abs.1 BBiG 2 mal wiederholt werden.

24	Welche Medien hätten Sie während Ihrer Darstellung noch verwenden können?	Flipchart, Beamer, Overheadprojektor, Tafel, Video
25	Sie haben Ihre Unterweisung soeben beendet. Wie ist Ihrer Meinung nach die Unterweisung gelaufen?	• Stellen Sie Ihre Unterweisung immer positiv dar • Finden Sie einen kleinen (keinen gravierenden) Fehler, den Sie das nächste mal besser machen würden. Erläutern Sie auch warum und wie Sie es das nächste mal besser machen wollen

Noch Fragen? Sollten noch Fragen zu den o.g. Antworten bestehen, meldet Euch einfach über mein Kontaktformular: <http://demaya.de/wp/uber-mich/kontakt/>. Ich versuche mich schnellstmöglich mit Euren Fragen auseinander zu setzen.